**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 42 (1926)

**Heft:** 29

Rubrik: Holz-Marktberichte

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dazwischen, bei einem innerhalb der einzelnen Zonen möglichst gunftigen Höhenmaß der Bauten und mit angenehmen Strafenläufen. Bis zu einem gewiffen Grade sondern sich in jeder Stadt fast automatisch diese Gruppen. Nur die Altstadt mit ihren zu erhaltenden Gebäuden ift den modernen Ansprüchen eine gewaltige Hemmung. Leben ift primar, Bergangenhelt sekundar. Größere Ansprüche hat das Leben, die es geltend machen darf und soll. Aber künftlerisch Wertvolles, Einzigartiges muß ein Staat als etwas Lebendiges schützen, wenn es auch mit praktischen Zwecken nicht mehr verbindbar ift. Diese sich gegenüber ftehenden Forderungen zwingen in der Altstadt meift zu Kompromissen, die umgangen werden follten. So wird in einem durch Muffolini veranlaßten Stadterweiterungsplan von Rom das Zentrum der Stadt verlegt, um das einzig große antike bis barocke Rom weiteren Zerftorungen zu entziehen. Eine neue Berkehrs: ader foll das Leben Roms an einer bisherigen Zentral: ftelle auffangen und in andere Richtung umbtegen. Ein interessanter Ideenplan von Groß-Wien war in der Ausftellung im Wiener Künftlerhaus zu sehen: Architekt Raschka verlegt das bisherige Zentrum Wiens zur Schonung der Altstadt weiter öftlich und komponiert eine großzügig durchdachte Großstadt. Interessant, doch ein theoretisches Gedankenspiel, denn an eine praktische Weiterentwicklung Wiens ift wohl kaum zu benten. Die vom Rongreß veranstaltete Rundfahrt bot manchen bedrücken. den und peinlichen Ginblick.

Als zentrale Anlage ist das heutige Wien imponierend. Eine breite Ringstraße umschlingt die Altstadt mit deren Mittelpunkt, dem Stephansdom. Un der Ringftraße stehen die öffentlichen Gebäude, architektonisch beterogene Elemente, die durch das Grun ber Baume von Alleen und öffentlichen Garten in schöner Weise verbunden werden. Vom King aus laufen radiale Strahlen ins Land, weiter draußen durch die Gürtellinie konzentrisch zur Ringstraße zusammengefaßt. Um die Wohnungenot zu Undern, errichtet die sozialdemofratische Gemeinde Wien aus den Mitteln der sogenannten Wohnbaufteuer in den äußeren Stadtbezirken ungeheure Roloffe von Miethäusern und an der Stadtperipherie einzelne Gartensiedelungen. Wer die bisherigen Arbeiterwohnungen Wiens kennt, weiß, was für einen ungeheuren Fortschritt diese Gemeindebauten für das Volk bedeuten, find doch die bisherigen Verhältnisse schlechtweg eine Kulturschande. Eine elende Küche und Kammer, übel dispontert, jedes häufig ohne direktes Licht, das ift die gewöhnliche Arbeiterwohnung. Das Waffer muß aus dem Treppenhaus von der einzigen dort befindlichen Leitung in die verschiedenen Wohnungen geholt werden. Im Stiegenhaus befindet sich auch die von allen Stockwerksbewohnern benutte Toillette. Auf einem wenigftens einigermaßen durchdachten Grundriß sind die großen Meubauten erftellt, und in jeder Kleinwohnung findet man die Wafferleitung und eine eigene Toilette. Die Rüche ift als Wohnküche parkettert wie das zugehörige Zimmer. Dem ganzen Komplex gemeinsam find meift eine Waschfüchenanlage, Badgelegenheit, Spielplätze, in einem Hof ein Plantschbecken für Ainder, Kindergarten usw. Sogar ein Einküchenhaus besteht, das von zentraler Rüchenanlage, teils die Mieter in den Wohnungen verforat, teils in einem Spelsesaal versammlt. — Veralichen mit den Wiener Verhältniffen bedeuten diese Wohnungsanlagen, wie gefagt, einen entschiedenen Fortschritt, verglichen aber mit unsern Ansichten vom Wohnen können fie nicht genug kritisiert werden. Man bedenke: 25,000 Wohnungen in folchen Riefenkafernen untergebracht, in einem Kompler allein 1087 Wohnungen! Die menigen und schlecht angelegten Siedelungen fallen gegenüber einer folchen kataftrophalen Leiftung kaum ins Gewicht. Die Folgen eines solchen Zusammenpferchens und der Auflösung der Familie durch möglichste Zentralisierung des Wirtschaftsbetriebes sind nicht abzuschätzen. Ganz abgesehen davon, daß die Bauten technisch sehr ansechtbat sind und dis in 15 bis 20 Jahren Riesensummen str. Reparaturen und Unterhalt verschlingen werden. Die Baupolitik der Gemeinde Wien in den letzten Jahren bildet ein ausschlüßreiches Kapitel für sich, das tief und peinlich in die Organisation dieses Staates blicken läßt.

Die Schweiz war an der Ausstellung wie auch am Kongreß selbst vorzüglich vertreten Prof. Bernoulli (Basel) hatte die prägnante Sinletung des Katalogs zur Städtebauausstellung versast und sprach verschiedentlich während den Situngen. Im ganzen war die Tagung so vielsetig wie nur möglich. Die Engländer vertraten ihre schöne Gartenstadt und gaben dem Kongreß als Hauptveranstalter eine angenehme Form, die die Deutschen leider gelegentlich außer Acht ließen. Sine Reihe interessanter Publikationen begleitete die Tagung, die Ausstellung über Städtebau ein ausssührlicher Katalog.

# Holz-Marktberichte.

Ueber die Lage des Holzmarktes berichten die Glarner Nachrichten": Es ift schon wiederholt in Amts. berichten darauf hingewiesen worden, daß der Bald für die meisten Gemeinden eine Haupteinnahme bilbe In der heutigen Beit der gewaltigen Ausgaben aller öffentlichen Kaffen werden Reduktionen der Waldein nahmen doppelt schwer empfunden, und es ift nicht vet wunderlich, wenn der Ruf nach andern Einnahmequellen ertont. Auf dem Gebiete des Holzhandels, im besondern des Rutholzhandels kann von einer tat fächlichen Krifis gesprochen werden. Nachdem nun ble Einfuhrschranten gefallen, maren boch bie Bolggolle bet art zu regeln, daß eine Konkurrenz unseres einheimischen Holzes mit demjenigen der Nachbarftaaten möglich ware Aus dem Gebiet des Brennholzmarttes fant ebenfalls nichts Erfreuliches berichtet werden. Buchen Scheiterholz hat allerdings immer noch annehmbare Preise. dagegen fteht es mit dem Absat von Nadel-Brennhols fehr bedenklich, und bie daherigen Breife ftehen auf un gefähr Fr. 36.— bis Fr. 40.— per Klafter; für ett größeres Quantum in Elm wird dieser Prets nicht hältlich sein. Für Papierholz herrschte zu Anfang der Verkaufskampagne rege Nachfrage, und es konnten Lieferungen in größeren Quantitäten ju girta Fr. 20. bis Fr. 21.— per Ster verladen Gifenbahnwagen aus geführt werden. Infolge starter Zufuhr aus den Wind wurfgegenden und aus dem Ausland hat die Nachfrage nach Papierholz im Frühjahr 1926 ebenfalls nachgela fen. Der Holzmartt wird für die nächfte Rampagne taum wesentlich beffer sich gestalten, als dies über Den Winter 1925/26 der Fall war, wenn es nicht gelingt, ber Forstwirtschaft hinsichtlich ber Bolle gang befonder Schutz zu gewähren.

## Cotentafel.

- † Schreinermeister Arnold hieftand Sonegger in Burich ftarb am 6. Oktober im Alter von 78 Jahren.
- † Kaminfeger= und Dachdedermeister Arnold Schärlt Bogt in Zürich 1 starb am 5. Oktober im Alter von 52 Jahren.
- † Schmiedmeister Joh. Krauer-Pfenninger in Mett bruch-Wegikon (Zürich) ftarb am 7. Ottober an einet Operation im Alter von 54 Jahren.